

Unter den Exponaten der diesjährigen Leistungsschau der Studenten der Karl-Marx-Universität Leipzig wird die Kollektivarbeit von sechs Studenten des 2. Studienjahres der Sektion Marxistisch-Leninistische Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus aus mehreren Gründen Interesse finden: Erstens ist es in einer Gemeinschaftsarbeit von Studenten mit ihrem Russisch-Lektor und ihrem auf dem Gebiet der Bewusstseinstheorie forschenden Philosophie-Professor gelungen, eine 1971 in Moskau erschienene Arbeit des Philosophen W. P. Tugarinow „Philosophie des Bewusstseins“ in einer so gut übersetzten und so gut lesbaren Form herauszugeben, daß ohne unnötigen Zeitverlust die Herausgabe im VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften Berlin besorgt werden kann. Zweitens sind die Studenten in einer so bemerkenswerten Weise zugleich in die inhaltlichen, problematischen Fragestellungen des übersetzten Buches eingedrungen, daß zwei vorgelegte Rezensionen – für die „Universitätszeitung“ (die im folgenden veröffentlicht ist) und eine ausführlichere für die „Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität“ – als eine beachtliche Leistung gewertet werden müssen. Drittens – und dies geht aus den beigefügten „Erfahrungen eines Studienauftrages“ hervor – sind damit wichtige konkrete Fragen der Erhöhung der Effektivität der Ausbildung und Erziehung aufgeworfen, die auch für andere Sektionen von Interesse sein dürften. Das wichtigste Ergebnis sehe ich allerdings vor allem in den Fortschritten der Persönlichkeitsentwicklung der Studenten bei der Lösung dieser klar umrissenen und dennoch manche Schwierigkeiten bereitenden Aufgabe. (Vielleicht wäre ein Erfahrungsaustausch hierzu in unserer „Universitätszeitung“ nützlich.)
Prof. Dr. phil. habil. Werner Müller

Sowjetwissenschaft, russische Sprache und Persönlichkeitsentwicklung

Erfahrungen eines Studienauftrages / Von Siegfried Lipinski, 2. Studienjahr, Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus

Die objektiven Erfordernisse der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution und der sozialistischen ökonomischen Integration setzen qualitative Veränderungen im Charakter der sozialistischen Arbeit voraus. Dazu gehören die wissenschaftliche Durchdringung der menschlichen Tätigkeit in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens und die gesetzmäßige Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Dieser Prozeß erfordert eine qualitative Weiterentwicklung von Erziehung, Lehre und Forschung an allen Bildungseinrichtungen und stellt besonders hohe Anforderungen an das Hochschul- und Universitätsstudium. Es kommt darauf an, solche Formen und Methoden des Studiums zu entwickeln, die dazu führen, daß wir bereits während des Studiums mit der Praxis als Bewährungsfeld politischer und gesellschaftlicher Entscheidungen konfrontiert werden und in der Lage sind, herangeleitete Probleme der Praxis selbstständig zu lösen. Die Voraussetzungen für die enge Verbindung von Theorie und Praxis, Lehre, Forschung und Erziehung sind das Studium und die aktive Aneignung des Marxismus-Leninismus.

Der Auftrag an das Übersetzungs-kollektiv der Studenten

In diesem Zusammenhang möchte ich einige Erfahrungen verallgemeinern, die wir Studenten des 2. Studienjahres der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus der Karl-Marx-Universität gesammelt haben.

W. P. Tugarinow
Philosophie des Bewusstseins
(Gegenwartsfragen)
Verlag „Mysl“, Moskau 1971, 199 S.

Bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in unserer Republik, bei der wachsenden Komplexität der gesellschaftlichen Prozesse und in der Klassenauseinandersetzung wächst die Rolle des sozialistischen Bewusstseins der Arbeiterklasse und aller Werktätigen gesetzmäßig. Es werden immer höhere Anforderungen an das Bewußtsein jedes einzelnen gestellt. Deshalb ist auch die Bewusstseinsproblematik ein vorrangiger Forschungskomplex der marxistisch-leninistischen Philosophie in unserer Zeit. Die Arbeiten sowjetischer Philosophen auf diesem Gebiet verdienen unsere besondere Aufmerksamkeit.

Der Autor dieses Buches, der Philosoph W. P. Tugarinow, ist in unserer Republik kein Unbekannter. Insbesondere ist er durch sein Buch „Über die Werte des Lebens und der Kultur“ (VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1962) bekannt geworden. Interessierte Aufnahme fand auch sein kürzlich veröffentlichter Aufsatz zur marxistisch-leninistischen Persönlichkeits-theorie (Sowjetwissenschaft, Gesellschaftswissenschaftliche Beiträge, Heft 1/1972).

Das Ziel seiner jetzt vorgelegten Monographie besteht darin, die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaften und des gesellschaftlichen Lebens, die die Bewusstseinsproblematik betreffen, philosophisch zu verallgemeinern. Auch traditionelle Probleme des dialektischen Materialismus werden behandelt, da es nach Meinung des Autors in der marxistisch-leninistischen philosophischen Literatur gewisse Mängel und Fehler gibt.

Tugarinow betrachtet das Bewußtsein von drei Gesichtspunkten aus: ontologisch, gnosologisch und soziologisch. Er hebt die Komplexität des Bewusstseins deshalb hervor, weil in der vorhandenen Literatur nur einzelne Seiten des Bewusstseins behandelt werden, häufig der soziale Aspekt verabsolutiert wird oder die philosophische Untersuchung einseitig durch die psychologische Betrachtung ersetzt wird.

Ausgehend von der Erkenntnis, daß die aktive Aneignung des Marxismus-Leninismus untrennbar mit der Aneignung der neuesten Forschungsergebnisse der Sowjetunion auf dem Gebiet der Gesellschaftswissenschaften verbunden ist, wurde an unserer Sektion ein Übersetzungs-kollektiv, bestehend aus sechs Studenten des 2. Studienjahres unter Leitung von Prof. Dr. Werner Müller, gebildet. Das Kollektiv bekam den Auftrag, in enger Zusammenarbeit mit Frau Waltraud Lee, Lektorin für Russischunterricht, das Buch des sowjetischen Philosophen W. P. Tugarinow „Philosophie des Bewusstseins (Gegenwartsfragen)“ (Moskau, 1971, Verlag „Mysl“) zu übersetzen, zwei Rezensionen und einen Erfahrungsbericht anzufertigen mit dem Ziel, die Übersetzung als Grundlage der Herausgabe dieses Titels im VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin, vorzubereiten.

Der Leningrader Philosoph W. P. Tugarinow ist uns nicht unbekannt. Seine Schrift „Über die Werte des Lebens und der Kultur“ (VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin, 1962) und der kürzlich veröffentlichte Artikel zur marxistisch-leninistischen Persönlichkeits-theorie in unserer Zeit (Sowjetwissenschaft, Gesellschaftswissenschaftliche Beiträge, Heft 1/73) wurden von Philosophen, Pädagogen und Psychologen unserer Republik sehr interessiert aufgenommen.

Vom doppelten Nutzen des Übersetzens

Im Mittelpunkt seiner Arbeiten stehen Fragen des Bewusstseins, der Persönlichkeitstheorie und der Theorie der Werte im Marxismus-Leni-

nismus. In seiner philosophischen Forschungsarbeit stützt er sich auf neueste Erkenntnisse der Wissenschaft und der Praxis des kommunistischen Aufbaus in der Sowjetunion und nutzt diese für die Beantwortung der aufgeworfenen Fragen. Indem er diese Fragen konsequent von marxistisch-leninistischen Standpunkt aus auf schöpferische Art und Weise neu betrachtet, vermittelt er uns wertvolle Erkenntnisse bei der weiteren Erforschung der Bewusstseinsprozesse der allseitig entwickelten sozialistischen Persönlichkeit.

Im Verlauf unserer Arbeit an der Übersetzung und des Eindringens in die inhaltlichen Fragen wurden Erkenntnisse gewonnen, die für unser weiteres Studium von erstrangiger Bedeutung sind.

Vor allem wurde sichtbar, daß hierdurch Lehre und Forschung effektiv gestaltet werden können. Es wurden Reserven von ökonomischer und wissenschaftlicher Bedeutung erschlossen. Sie dienen vor allem der Herstellung der dialektischen Einheit von Wissenserwerb und Wissensanwendung. Das Studium, die Auswertung und Anwendung sowjetischer Forschungsergebnisse tragen dazu bei, daß unser Grundwissen vertieft und die Forschungsarbeit intensiviert werden kann. Hierbei sollte man den Zeitfaktor berücksichtigen und darauf achten, daß die in der Sowjetunion veröffentlichten Forschungsergebnisse unmittelbar nach dem Erscheinen für das Studium und die wissenschaftliche Arbeit nutzbar gemacht werden.

Unter diesem Gesichtspunkt erweist sich die Beherrschung der russischen Sprache als zwingende Notwendigkeit. Sie ist eine wertvolle Quelle für die unmittelbare Aneig-

nung und Anwendung sowjetischer Forschungsergebnisse und macht uns unabhängig von unnötigen Zeitverlusten. Deshalb muß es für uns Studenten ein Bedürfnis sein, die russische Sprache gewissenhaft zu erlernen und sie als zweite Muttersprache zu beherrschen.

Weiterhin wurde sichtbar, daß die Bewältigung solcher Übersetzungsarbeiten nur möglich ist in enger Gemeinschaftsarbeit mit Wissenschaftlern verschiedener Fachbereiche. Das Heranzuführen an das selbständige Auffinden und Lösen von Aufgaben, das Hineinstellen in Bewährungssituationen weckten in uns das Bedürfnis zur Übernahme selbständiger verantwortungsvoller Aufgaben, zur Entfaltung von Eigeninitiative und diszipliniertem Arbeiten und vermittelten uns Erfolgsergebnisse, die bei passiver Wissensaufnahme nicht erreichbar sind. Im Ringen um die besten Ergebnisse und Lösungswege festigte sich unser Kollektiv und entwickelte sich solche Eigenschaften wie Exaktheit, Termintreue und Verantwortungsbewußtsein.

Vertrauensverhältnis Student-Wissenschaftler gefestigt

Die ständigen Kontakte mit den Wissenschaftlern, ihre Hinweise, Anregungen und auch Kritiken erweiterten unseren Blick für das tiefere Eindringen in die Probleme der wissenschaftlichen Arbeit und trugen zur Festigung des Vertrauensverhältnisses Student-Wissenschaftler bei. Gleichzeitig wurden wir auch näher mit den Methoden und der Organisation der wissenschaftlichen Arbeit vertraut gemacht. Die gründliche Vorbereitung, die Koordination der Übersetzungsarbeit mit dem obligatorischen Russischunterricht und den Jahresarbeiten führten dazu, daß diese Arbeiten nicht als zusätzliche Aufgabe aufgefaßt wurden, sondern als untrennbarer Bestandteil des Studiums.

Eine solche umfangreiche Übersetzungsarbeit setzt voraus, daß man sich vorher mit verschiedenen Problemen befaßt, die nicht unmittelbar das Fachgebiet betreffen, die aber zur Vertiefung der weltanschaulichen Bildung und zur Aneignung der Fähigkeit wissenschaftlichen Arbeitens beitragen. Unsere Erfolge in der Arbeit und im Studium werden um so größer sein, je besser wir es verstehen, die weltanschauliche Erziehung mit der auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhenden praktischen und politischen Tätigkeit zu verbinden.

Es ist zu empfehlen, daß solche Übersetzungsarbeiten bereits im 1. Studienjahr durchgeführt und mit der Anfertigung von Jahresarbeiten entsprechend koordiniert werden. Sie könnten Anlaß sein für die Durchführung eines breiten Studentenwettkampfs im Rahmen der Universitätsleistungsschau der Studenten.

Übersetzung der Studenten macht das Buch Tugarinows vielen zugänglich

Birgit Jacob, Studentin im 2. Studienjahr an der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus, rezensierte für UZ

Philosophische Betrachtung des Bewusstseins von drei Aspekten aus

Das Buch ist in fünf Kapitel gegliedert. In denen das Bewußtsein philosophisch von den genannten drei Aspekten aus betrachtet wird. Ein gesondertes Kapitel untersucht die philosophischen Probleme des Bewusstseins, die aus der Entstehung und Entwicklung neuer Wissenschaften hervorgegangen sind. Im ersten Kapitel stellt Tugarinow u. a. die Fragen: Ist das Bewußtsein ein Attribut der Materie? Sind Widerspiegelung und Wechselwirkung identisch? Er legt kurz die Vorgeschichte des Bewusstseins dar und klärt den Unterschied zwischen der Psyche des Tieres und dem Bewußtsein des Menschen. Bei der ontologischen Betrachtung klärt er die zwei Arten der Determination des Bewusstseins, gibt eine materialistische Erklärung der Begriffe „Ziel“ und „Überzeugung“ und erläutert seine Auffassung von den Funktionen des Bewusstseins.

In der Erkenntnistheorie des Bewusstseins unterscheidet er die Begriffe „Materie“ und „Sinn“, erklärt die Einheit der subjektiven und objektiven Momente im Bewußtsein und stellt die Fragen: Ist das Bewußtsein nichtmateriell? Was entsteht früher: das gegenständliche Bewußtsein oder das Selbstbewußtsein?

Auch bei der soziologischen Betrachtung untersucht er interessante Aspekte: die Struktur des gesellschaftlichen Bewusstseins, das Verhältnis zwischen dem Bewußtsein im allgemeinen und dem gesellschaftlichen Bewußtsein, zwischen Alltags- und wissenschaftlichem Bewußtsein. Er weist auf drei von Lenin herausgearbeitete Merkmale des gesellschaftlichen Bewusstseins hin und erörtert im besonderen das Verhältnis von Wissen und Ideologie. Im letzten Kapitel berührt er sehr aktuelle philosophische Fragen, die sich aus der Entwicklung der Kyber-

netik, Semiotik und der Theorie der Modellierung ergeben. So stellt er die Frage, ob man kybernetische Anlagen mit Bewußtsein ausstatten kann, ob ein „nichtmenschliches Denken“ existieren oder geschaffen werden kann. Hier zieht er m. E. einige problematische Schlussfolgerungen, die sich nicht immer mit seiner Persönlichkeits-theorie vereinbaren lassen.

In Tugarinows bisherigen Arbeiten nahm die Persönlichkeitsproblematik einen bedeutenden Platz ein. Deshalb ist es nicht verwunderlich, daß er das Bewußtsein im vorliegenden Werk nicht losgelöst vom sozialen Träger behandelt. Im Vorwort sagt er dazu: „Das Problem des persönlichen Lebens des Menschen, der Lebenswerte der Persönlichkeit ist untrennbar mit dem Problem seines Bewusstseins und seines Selbstbewusstseins verbunden“ (S. 7). So sieht Tugarinow die Quellen der Aktivität des Bewusstseins in den Bedürfnissen, Interessen, Zielen und

nen man eine Persönlichkeit beurteilen kann: Verstand, Verantwortlichkeit, Lebensweise, Freiheit, Individualität und persönliche Würde. Die Eigenschaften einer sozialistischen Persönlichkeit sind keine völlig neuen Eigenschaften, sondern weiterentwickelte, veredelte allgemein-menschliche Züge der Persönlichkeit, wie sie oben dargestellt wurden (IV/8, S. 149 ff.).

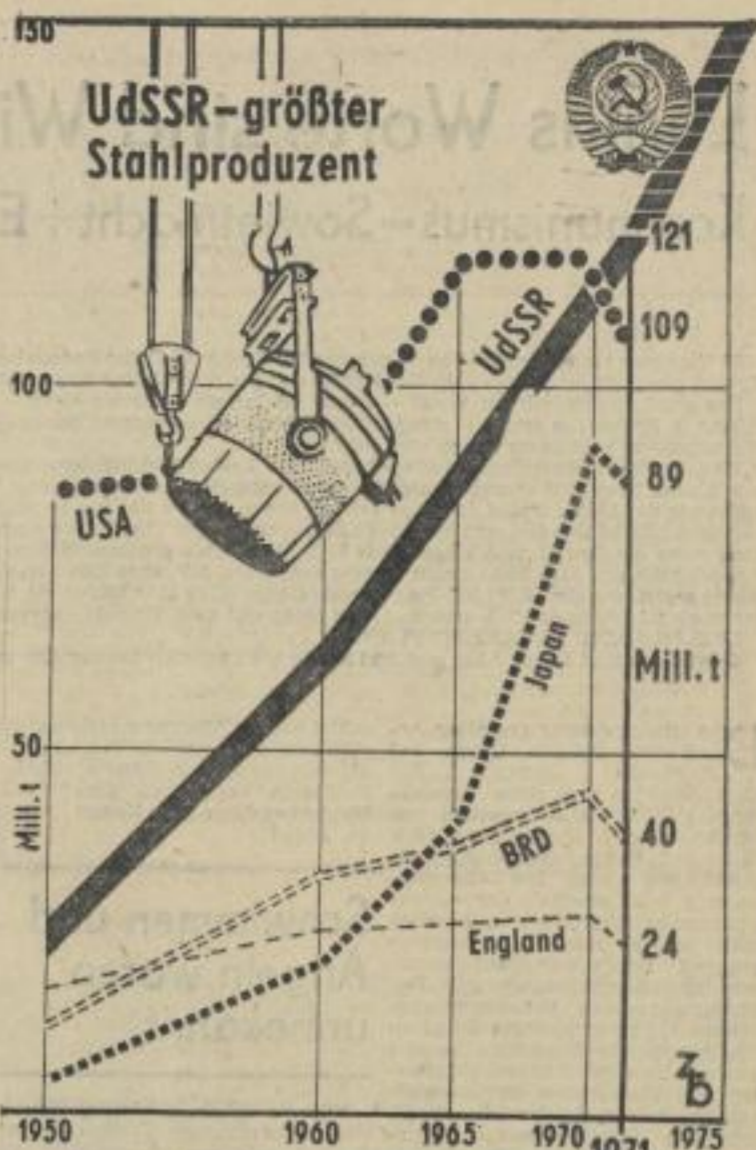
Polemisch, interessant, überzeugend

Tugarinow behandelt die Bewusstseinsproblematik von interessanten Gesichtspunkten aus, legt seine Auffassungen meistens in der Polemik dar und verwendet dabei überzeugende Argumente. Er erläutert seine Ansichten durch gutgewählte, lebendige Beispiele und dadurch ist die Darstellung abwechslungsreich. Vielfältige Fragen werden aufgeworfen, wobei Tugarinow auch auf solche hinweist, die in der zukünftigen Forschung mehr beachtet werden müssen und solche Probleme aufgreift, die in der bisherigen philosophischen Literatur ungenügend behandelt werden, wie zum Beispiel das Problem des Selbstbewusstseins. Er stellt die Beziehungen zwischen allen Arten und Formen des gesellschaftlichen Bewusstseins dar und klärt die Komplexität des Bewusstseins konsequent materialistisch. Sein Vorgehen ist dadurch gekennzeichnet, daß er die unterschiedlichen Auffassungen in der marxistisch-leninistischen Literatur aufführt und dann seine Gedanken in der Polemik dazu entwickelt. In seiner Kritik an mangelhaften oder falschen Ansichten der verschiedenen Autoren versucht er auch die Wurzeln der typischen Mängel herauszuarbeiten und hebt die positiven Seiten der bisherigen Behandlung der Bewusstseinsproblematik hervor.

Aus all diesen Gründen halte ich eine Übersetzung des Buches für einen breiten philosophisch interessierten Leserkreis wünschenswert.

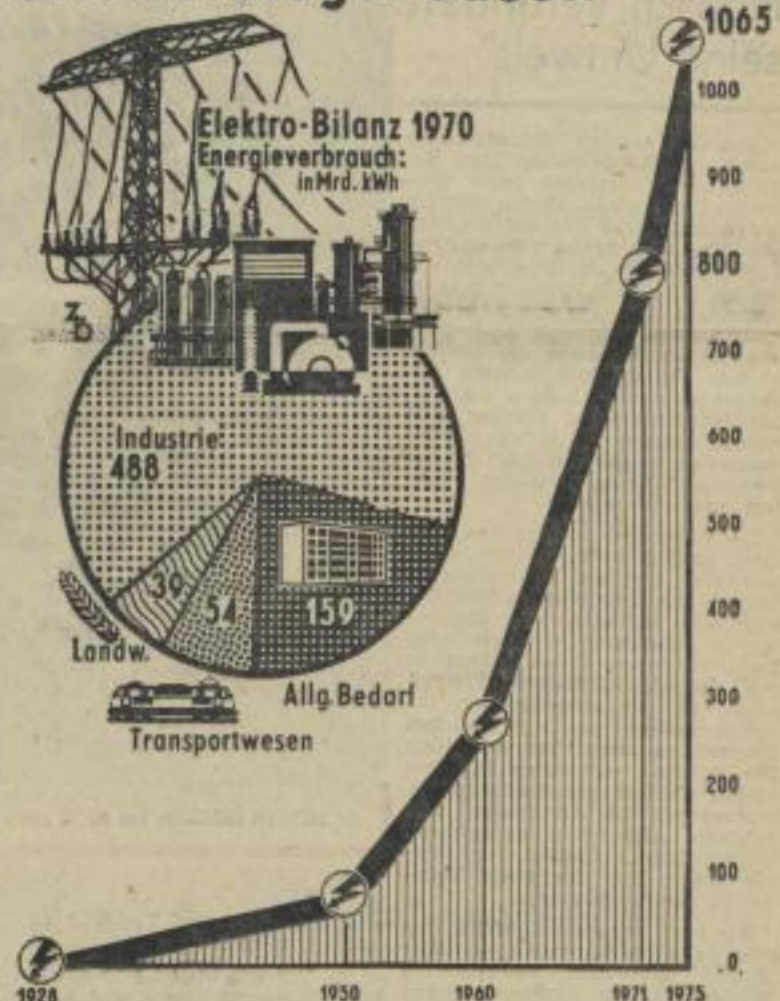
UZ-REZENSION

Überzeugungen des Menschen. Er faßt das Bewußtsein als Existenzform der Innenwelt des Menschen, zeigt jedoch, daß man die Fragen der Persönlichkeit nicht auf die Fragen des individuellen Bewusstseins reduzieren darf (IV/1, S. 117). Deutlich wird der Platz des Bewusstseins und Selbstbewusstseins in der Struktur der Persönlichkeit herausgearbeitet. Das Bewußtsein ist „eine der Hauptkomponenten des komplizierten Begriffs der Persönlichkeit“ (IV/8, S. 145). Der Mensch ist nicht nur ein bewußtes Wesen, sondern ein Teil der gesellschaftlichen Verhältnisse, ein lebendiges, tätiges Wesen. „Folglich besteht das Wesen des Menschen nicht nur im Bewußtsein...“ (IV/8, S. 146). Die Struktur der Persönlichkeit bestimmt er durch drei Seiten: „das Individuum als Arbeiter, Bürger und Mensch“. Weiterhin zeigt er eine Anzahl von persönlichen Eigenschaften, nach de-



Mit 121 Millionen Tonnen geschmolzenem Stahl wurde die Sowjetunion 1971 zum größten Stahlproduzenten der Welt. Während die kapitalistische Stahlindustrie im gleichen Jahr sinkende Produktionsziffern aufzuweisen hatte, stieg in der Sowjetunion die Stahlproduktion um 5 Millionen Tonnen und wird 1975 jährlich 142 bis 150 Millionen Tonnen erreichen.

Stromerzeuger UdSSR



Im Jahre 1928 erzeugte die Sowjetunion ganze 5 Mrd. kWh elektrischen Strom. 1965 war die Energieerzeugung auf das Hundertfache angewachsen und erreichte 1971 die 800-Mrd.-Grenze. In der Elektroenergiebilanz der UdSSR nimmt die Industrie vor allen anderen Abnehmern den Hauptplatz ein. 1970 verbrauchte sie 488 Mrd. kWh, das sind rund 46 Prozent der erzeugten Energie. Entsprechend der Steigerung der Energieproduktion im neuen Fünfjahrplan wird die industrielle Wirtschaft 1975 eine Strommenge von 604 Mrd. kWh verbrauchen.

DAS SOWJETISCHE BUCH

Neuerscheinungen und Nachauflagen 1972 in der UdSSR

Der Vorankündigungsdienst „NO-WYJE KNIGI“ empfiehlt:
Partei und sozialistische Kultur (Der XXIV. Parteitag der KPdSU und Probleme der geistigen Kultur des Sozialismus) Verlag „Nauka“, etwa 464 S.
Wissenschaftliche Grundlagen der politischen Massenarbeit Verlag „Leninad“, etwa 272 S.
Semenow, B. F. Die Entwicklung des sozialistischen Eigentums unter den Bedingungen des kommunistischen Aufbaus Verlag der Kasaner Universitäten, etwa 160 S.

Leontjew, L. A. Ökonomische Probleme des entwickelten Sozialismus Verlag „Nauka“, etwa 180 S.
Gontscharov, A. B. Der Einfluß der wissenschaftlich-technischen Revolution auf die Lage der Arbeiterklasse in den USA Verlag der Moskauer Universitäten, etwa 96 S.
Methodik und Interpretation geophysikalischer Beobachtungen Eine Sammlung wissenschaftlicher Arbeiten Unter der Redaktion von B. P. Boronina Verlag der Kasaner Universitäten, etwa 96 S.